

# Erzbischof zelebriert Jubiläum

Bindlacher Kirche war vor 50 Jahren als erstes katholisches Gotteshaus nach dem Krieg geweiht worden

## BINDLACH

Mit einem festlichen, fast zweistündigen Pontifikalamt feierte die katholische Kirchengemeinde das 50-jährige Weihfest ihrer Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Am 5. September 1962 war das im Landkreis erste katholische Gotteshaus nach dem Weltkrieg eingeweiht worden, damals von Erzbischof Josef Schneider. Zum Kirchenjubiläum zelebrierte – erstmals in Bindlach – Bambergers Erzbischof Ludwig Schick das feierliche Pontifikalamt.

Musikalisch unterstützte der Kirchenchor Heilig Geist/St. Nepomuk unter Leitung von Susanne Frauenholz den Gottesdienst, am Klavier begleitet von Ulf Hertel. An der Orgel saß Diakon Franz-Josef Reck. Die nach Silbermann-Tradition gebaute Orgel aus Holz, die kleine Schwester der Orgel in der Dresdner Frauenkirche, feierte ihr zehnjähriges Jubiläum. Gleiches trifft auf Ludwig Schick zu, der vor zehn Jahren Oberhirte der Erzdiözese Bamberg geworden war. Das Eingangsglied „Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land“ passte genau zum Kirchenjubiläum.

Nach dem Einzug des Erzbischofs, begleitet von Geistlichen und Ministranten, begrüßte Pater Markus Flasincki die Besucher. Er nannte das Bindlacher Gotteshaus als einen „heiligen Raum, den Gott für sich in Besitz genommen und für die Christen reserviert habe“. Der Erzbischof fügte hinzu: „Der dreifaltige Gott lädt alle zum Gottesdienst ein, zur Freude und zur Stärkung für den Alltag.“ Diakon Günther Hofmann zitierte in seiner Lesung aus dem Jakobusbrief, dass „der Glaube auch Werke vorweisen müsse“.



Erzbischof Ludwig Schick im lockeren Gespräch mit Kirchenbesuchern nach dem Gottesdienst.

Foto: Prell

Erzbischof Schick sagte in seiner Predigt, dass das Kirchenjubiläum dankbar und nachdenklich zugleich mache, weil „einerseits eine lebendige Pfarrgemeinde ein halbes Jahrhundert gewirkt hat, andererseits das Messias-Bekenntnis der Christen in Freud und Leid ein immerwährender Auftrag zum Wohl der Menschen ist“. Der Glaube sei das Fundament des Lebens, für den Glau-

ben müsse man immer wieder Zeugnis ablegen.

Kirchenpfleger Manfred Dill und Karl Fleischer als Vertreter des Pfarrgemeinderats verlasen die Fürbitten, denen sich die Kommunion und die Grußworte der Ehrengäste MdB Hartmut Koschyk, Landrat Hermann Hübner und des 3. Bürgermeisters Jürgen Mäsel anschlossen.

Die evangelische Gemeindepfarrerin Susanne Memminger bedauerte, dass immer noch kein gemeinsames Abendmahl möglich sei. „Wir müssen der Welt zeigen, dass wir evangelischen und katholischen Christen eine Kirche sind und wir alle einen Herrn haben. Vielleicht schaffen wir das bis 2017 nach 500 Jahren Kirchentrennung!“ Dafür erhielt sie viel zustimmenden Beifall. pr